

Wien, 2. Oktober 1881.



Herrn Dr. Ludwig Held Wohlgeb.

Erfolgreich sei mir ein „fr. Klörung“ zu übersenden um den Abdruck in „Tagblatt“ in Wien sehr lieb. Es handelt sich da nicht um ein rein literarisches figuralformal, sondern auch um die Befragung eines, in gewissen schaltpielartigen Kreisen oft gültigen Pöbelrezepts. Herr Prossmayer vom Josephstädter Theater macht Herrn Julius Levy an, auf den Refrain, „das ist schön, das ist gut, das ist böse“, der er (Kaufmayer) auf einen ^{schön} neuen Refrain zu machen. Herr Prossmayer erzählt, dass er ein solches Couplet gemacht habe, wofür aber, dass der Refrain nicht von ihm sei, dass er ihn irgendwo gesehen habe, sondern gar ihn plankte als sein Eigentum an. Der Refrain ist aber von mir, und ein von mir errathenes gefühlerhaftes Couplet, (das mir nach einem Zwischenfall mit dem Refrain, das ich nicht mehr, der ich nicht mehr sein kann)

sind von Herrn Blasch im Juli d. J.
in meiner Papp- 'Hoch hinauf' in Papp
gefangen. Da Herr Blasch dieses Complot
auf im Lauf dieses Monats für seine
Vortrage bringen wird und ich dann meine
Plagiate befristet werden könnte, so bitte
ich Sie sehr sehr, zur Befreiung meines Rufes
in die Anweisung zu erklären.

Mit dem besten Danke für Ihre freundlich-
Anweisung verbleibt ich Ihnen

Ihr aufhängesüchtiger

J. M. K.

